

malae fidei), um darauf die (S. 193 vollkommen richtig vorgetragene) Lehre von der Wiedererstattung gründen zu können. Die vom Verfasser der Katechismus-Antwort nachgesetzte Erklärung der Tod- und lässlichen Sünde möchten wir lieber gleich als Antwort auf die Katechismus-Frage hingestellt sehen, so daß der Katechet dadurch veranlaßt werde, den Kindern diese vollständige Definition anstatt der mangelhaften des Katechismus einzuprägen. Bei der Definition der Mäßigkeit als Haupttugend wäre auf die Anwendung des Wortes Mäßigkeit im engeren Sinne als der dem Fraß und der Völlerei entgegengesetzten Tugend aufmerksam zu machen. Die wichtige Lehre von der Gnade möchten wir aus der I. Abtheilung des ersten Hauptstückes ausgehoben und ganz zum achten Glaubensartikel überwiesen wünschen, und zwar so, daß sie an dieser Stelle zusammenhängend vorgetragen wird, zunächst die Lehre von der heiligmachenden, dann von der wirklichen Gnade. Aus diesem Grunde dürfte die Frage: „Wo ist der hl. Geist?“ besser eingeschaltet werden schon vor der Frage: „Wo heiligt uns der hl. Geist?“

An Schreib- oder Druckfehlern sind uns nur aufgefallen: S. 19 die Bösen (statt bösen, sc. Eigenschaften), S. 31 ohne dem (statt den), S. 50 die Mehrzahl Strickleins.

Das Format ist handsam, Papier und Druck sehr gefällig. Für jüngere Katecheten möchten wir nur noch den Rath beifügen, daß sie in den ersten Jahren ihres catechetischen Wirkens die Erklärung des Katechismus von Dr. Jakob Schmitt mit Eifer durcharbeiten; neben und nach diesem Studium wird ihnen das hiemit nochmals angelegentlichst empfohlene Buch ganz vorzügliche Dienste leisten.

Walbing.

Pfarrvicar Josef Sailer.

- 8) **Philosophische Festschrift zum Jubiläum Sr. Heil. Leo XIII.** Inhalt: Originalzeichnung von Prof. Dr. E. Franz. — *Philosophia Leoni XIII. triumphum ornat.* Ein Gedicht von E. Commer. Die Philosophie des hl. Thomas v. Aquin von Can. Dr. M. Glofner. — Die Descendenztheorie von Prof. Dr. E. Gutberlet. — Der Gottesbegriff im Katholicismus und Protestantismus von Prof. Dr. H. Schell. — Der Dom zu Köln von Prof. Dr. F. X. Pfeifer. — Herausgegeben von Prof. Dr. E. Commer. Baderborn und Münster. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1887. S. 216. Pr. M. 3. — = fl. 1.86.

Die Auswahl der Abhandlungen ist eine treffliche; denn Philosophie, Naturwissenschaft, Theologie und Kunst sind hier durch je einen Artikel vertreten. Nur die Geschichte, um welche der hl. Vater sich so sehr verdient gemacht hat und welche zur Verherrlichung der kath. Kirche beiträgt, wird hier vermißt. Der Inhalt der Artikel ist zeitgemäß und ausgezeichnet, so daß man aus ihnen vieles lernen kann. Die Verfasser derselben beweisen, daß sie mit den Fächern, aus denen ihre Artikel entnommen, wohl vertraut sind; wo sie polemisch auftreten, geschieht es mit Würde und Mäßigung;

die Wahrheit der christlichen Anschauungen erscheint vor dem Forum der menschlichen Vernunft gerechtfertigt. Interessant ist auch der letzte Artikel, worin die logisch-mathematische Gesetzmäßigkeit des Kölner Domes und sein Verhältniß zu den berühmtesten Bauwerken der Welt besprochen wird. Auch die äußere Ausstattung ist der Jubelfeier angemessen.

Münz.

Dr. Eug. Kadeřávek, Gymn.-Prof.

9) **Weltgericht und Weltende.** Im Anschluß an die Scholastik und die neuere Theologie, dargestellt von Lic. Josef Bantz, Privat-Dozent an der Akademie zu Münster. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim 1886. M. 4. — = fl. 2.48.

In dieser Monographie wird der benannte wichtige und theilweise sehr delicate Gegenstand in folgender Weise bearbeitet. Zuerst (1. Abschnitt. § 1, 2) wird die große Weltthatfache des allgemeinen Gerichtes aus Schrift, Ueberslieferung, Erklärungen der heil. Kirche und Congruenzbeweisen recht blündig dargethan. Die Frage über die Zeit des Weltendes wird absichtlich weitläufiger behandelt, um klar zu stellen, wie all' die verschiedenen Versuche, welche diesen Zeitpunkt näher bestimmen wollten, gescheitert sind, ja scheitern mußten, da uns der Sohn Gottes hierüber nichts Bestimmtes offenbart, sondern nach dem hl. Augustin uns zum Schweigen verurtheilt hat. Im 2. Abschnitte ist die Rede über die entfernteren Vorzeichen des Weltendes. Zuerst (§ 3) werden, gestützt auf die heil. Schrift, physische Katastrophen aufgeführt, als: Erdbeben, Hungersnoth, pestartige Krankheiten, Seuchen u. s. w. Daran reihen sich Vorzeichen, die im Bereiche der Menschenwelt in Erscheinung treten. Es wird nämlich das Evangelium auf der ganzen Erde verkündigt sein; es wird statthaben ein großer Abfall vom Glauben; es werden mächtige Kriege entbrennen; erstehen werden falsche Propheten, die im Antichrist ihren würdigen Abschluß finden; verfolgt wird die Kirche, der zwei große Heilige, Henoch und Elias, zu Hilfe kommen werden. Sodann (§ 4, 5, 6) wird eingehender über den Antichrist gehandelt. Die verschiedenen Ansichten werden geprüft; insbesondere hebt der Verfasser hervor, daß der Antichrist eine bestimmte Einzelperson sei, keine moralische oder Collectivperson; nicht bloße Personification des kommenden sittlichen Verderbens. Ueber dieses Ungeheuers Abstammung, Charakter, Wirken und endlichen Sturz wird gründlich gehandelt. Im § 7 ist eingehender über Henoch und Elias die Rede. Unter den „beiden Zeugen“ der geheimen Offenbarung sind nicht, wie mehrere Protestanten wollen, die Repräsentanten des wahren Christenthums, oder aber alle wahren Propheten der letzten Tage, oder endlich die alt- und neutestamentliche Schrift zu verstehen; sicher ist, daß Henoch und Elias, aber auch nur diese zwei, am Ende der Tage aus ihrem paradiesischen Aufenthaltsorte auf die Welt zurückkehren werden. Durch ihre Predigt, Wunder, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt (§ 8) wird sich dann nahezu das ganze Judenthum bekehren, nach Weisung der Schrift und Anschauung vieler hl. Väter. Der 3. Abschnitt behandelt die nähern und